Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten und der Eierkarten betr.

Wir nehmen Bezug auf die Vorschriften des Kommunalverbandes vom 14. und 27. April.

Nach diesen Vorschriften dürfen Lebensmittel und andere Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs nur auf Grund von Lebensmittelkarten abgegeben und entnommen werden.

Jedem Haushaltsvorstand werden soviele Lebensmittelkarten zugeteilt, wie die Haushaltung Mitglieder hat.

Die Lebensmittelkarten teilen sich in solche:

a. für Selbstversorger,
b. für Versorgungsberechtigte.

Sie sind durch verschiedene Farben kenntlich gemacht.

Zum Empfang der Lebensmittelkarten ist nur berechtigt, wer in der Stadt polizeilich gemeldet ist.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten findet im Rathause — Bürgersaal — jeweils nachmittags von 2 bis 7 Uhr statt und zwar:

am Donnerstag, den 3. Mai von Buchstaben A bis mit G;
am Freitag, den 4. Mai von Buchstaben H bis mit O;
am Samstag, den 5. Mai von Buchstaben P bis mit Z.

Zur Empfangnahme der Lebensmittelkarten haben nur Erwachsene Zutritt, welche das Brotheft der laufenden Brotperiode vorzuweisen haben.

Wir bemerken, daß die bisherigen Lebensmittelkarten durch die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten ihre Gültigkeit nicht verlieren.

Mit der Ausgabe der Lebensmittelkarten findet zugleich die Ausgabe der

Eierkarten

statt. Die Stammkarte ist mitzubringen.

Hühnerhalter erhalten für sich und ihre Haushalts- und Wirtschaftsangehörigen keine Eierkarten.

Die Reihenfolge muß genau eingehalten werden.

Emmendingen, den 30. April 1917.

Das Bürgermeisteramt.
Städt. Lebensmittelamt.
Dürr.

Bekanntmachung.

Die Verleihung des Ehrenzeichens für Arbeiter und männliche Dienstboten f. treue Pflichterfüllung betr.

Indem wir bezugnehmen auf die Bekanntmachung Gr. Bezirksamt vom 24. ds. Mts. — Amtliches Verkündigungsblatt Nr. 24 vom 27. April ds. Js. — ersuchen wir die Arbeitgeber hiesiger Stadt, die bei ihnen beschäftigten Arbeiter und männlichen Dienstboten hierher in Vorschlag zu bringen, welche nach vollendetem 25. Lebensjahr mindestens 30 Jahre ununterbrochen in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben, zwecks Verleihung des von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestifteten Ehrenzeichens für treue Pflichterfüllung an dieselben.

Nach dem 15. Mai einlaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Emmendingen, den 27. April 1917. 159

Das Bürgermeisteramt:
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert aus ihrem Stadtwalde am **Dienstag, den 8. ds. Mts.** im städt. Versteigerungslokal (Wessel) folgende Holzsorten: **Vormittags von 9 bis 12 Uhr:** 114 Buchen I.—IV. Kl., 21 Eichen II.—V. Kl., 1 Kirschbaum, 2 Forlen, 9 Erlen, 13 Birken, 81 Eschen.

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr:
459 Ster buchenes, eichenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 3540 gemischte Normalwellen und 165 Faschinen.

Zur Versteigerung wird nur zugelassen, wer im Besitze eines vorschriftsgemäß ausgestellten Erlaubnisscheines ist.

Emmendingen, den 1. Mai 1917. 168

Der Gemeinderat.
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Kleider- und Schuhbezugsscheine fällt am **Donnerstag, den 3. Mai** nochmals aus. Die nächste Ausgabe wird bekannt gegeben.

Emmendingen, den 2. Mai 1917. 169

Das Bürgermeisteramt.

Jedes Quantum
Sauerkraut, Gelberüben, Saure Rüben
kauft
Frau Adolf Sauter, Emmendingen
Hebelstraße 14.

Düngerkalk (staubfein gemahlen) reinen kohlensaur. Kalk
empfehlen in Wagenladungen
Gebr. Spohn A.-G., Blaubeuren (Württ)
Grosse Leistungsfähigkeit, daher kurze Lieferzeit.
Broschüre „Kalk in der Landwirtschaft" kostenlos.
In grossen und kleinen Mengen zu beziehen durch
Anton Rovere, Baugeschäft
in **Sexau-Lerch.**

Nachruf.

Am 20. April ds. Js. starb den Heldentod fürs Vaterland unser langjähriger Arbeiter

Mathias Bierer

von Reute

Dem im Kampfe für das Vaterland Gefallenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Gasanstaltbetriebsgesellschaft Berlin.
Gaswerk Emmendingen.

Emmendingen, den 2. Mai 1917. 1446

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb nach 27 monatlicher treuester Pflichterfüllung in den schweren Kämpfen der letzten Tage den Heldentod für sein geliebtes Vaterland am 25. April 1917, 32 Jahre alt, mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, der treueste Vater seines Kindes, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn und Schwager

Herr Professor

Karl Loew

Leutnant d. Res. in einem Inft.-Regt. - Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl.

Seiner Kompagnie allezeit ein leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung, ein tüchtiger, bei allen Kameraden beliebter Offizier, ein idealgesinnter Lehrer der Jugend, ein aufrechter, katholischer Mann, wird er allen denen, die ihn kannten, auch als Mensch unvergessen bleiben. Was sterblich an ihm war, wurde am 29. April 1917 auf einem Ehrentriedhofe zur ewigen Rast gebettet. Er ruhe in Gottes heiligem Frieden.

Im tiefem Schmerze:

Anna Loew, geb. Friedl, Professorswitwe.
Herbert Loew.
Anna Loew, geb. Nies, Gärtnerswitwe.
Therese Friedl, geb. Burkhart, Apothekerswitwe.
Dr. Franz Wetzel, Hauptschriftleiter, z. Zt. im Heere.
Elisabeth Wetzel, geb. Friedl.
Franz Friedl, Zahnarzt, z. Zt. im Heere
und die übrigen **Verwandten.**

Mannheim, Billigheim (Amt Mosbach), Emmendingen, Rastatt, den 1. Mai 1917.

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet Samstag, den 5. Mai, morgens 7 Uhr in der kath. Pfarrkirche zu Emmendingen statt. 1438

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

Maria Barbara Ehrler Wtw.

geb. Breisacher

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Teningen, den 2. Mai 1917. 1444

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Mai, nachm. 2 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Beiträge für die Kriegsküche
von Herrn **C. A. Ringwald,** hier
Zweihundertfünfzig Mark
von Firma **J. P. Sonntag,** hier
Zweihundert Mark
Den freundlichen Gebern ein „herzliches Vergelts Gott".

Emmendingen, den 1. Mai 1917. 167

Der Gemeinderat:
J. V.: Dürr.

Friedrich Wilhelm
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin.
Policen-Aufgebot.

Der auf den Namen **Hedwig Luise Kern** in Nimburg lautende Versicherungsschein Nr. **CO 184122** ist nach Anzeige des Versicherungsnehmers in Verlust geraten. **Dies** wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß, falls ein Berechtigter sich nicht meldet, nach Ablauf von 3 Monaten die genannte Police für kraftlos erklärt und an Stelle derselben eine neue Police ausgefertigt wird. 1439

Berlin, den 30. April 1917.

Die Direktion.

Städt. Fischmarkt Emmendingen.

Heute Mittwoch von nachmittags 5—6 Uhr werden beim Sparkassenhof

Bodensee-Kreber
per Pfd. 90 Pfg. abgegeben.

Emmendingen, 2. Mai 1917.

Kochlehrling
gesucht.

Ein ordentlicher Junge kann unter den günstigsten Bedingungen als Kochlehrling sofort eintreten. 1311

Weinstube z. Rappen,
Ackermann,
Freiburg, Münsterplatz 19.

Gesucht pünktliche
Monatsfrau od. Mädchen
für einige Stunden am Vormittag.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein Acker
von 10 bis 12 ar, auch größer, **zu pachten gesucht.**
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1440 an die Gesch. d. Bl.

Kopfsalat
und
Rettig
empfiehlt
Gärtnerei Hambrecht.

Stück- u. Düngerkalk
eingetroffen.
Ziegelei Zipfel,
Emmendingen.

Fredy
Zigaretten direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen

1000 Stck. Ia	44.00
1000 Fredy-Ztg. Ib	38.50
1000 Harry Walden 3	35.00
1000 Deutscher Stolz I D	41.50

Verkauf auch in kleinen Quanten direkt in der
Zigarettenfabrik Fredy
Berlin, Friedrichstrasse 89,
Fernsprecher Zentrum 7487.

Warum
machen die meisten Landwirte u. Hausfrauen ihren Käse nicht selbst?
Weil
sie die äußerst einfache u. billige
Greiner'sche Hauskäserei-Einrichtung
noch nicht kennen! Fordern Sie deshalb Preisliste u. Gebrauchsanweisung umsonst von
Greiners Molkerei-Büro
in Waldkirch-Breisgau.

Ganz verkehrt
Unbeschadet
aller Gesichtspunkte
die Beurteilung eines der vielgeführten Bücher
ist es, wenn man um der Größe des geschäftlichen Erfolges willen
Kommerz, Verkehrungen suchen,
ein Interesse in unserem Verlag
verbreiteten
Breisgauer Nachrichten.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 pro Vierteljahr, durch den Briefträger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 60 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern)
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern)
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 5, Freiburg 1892.

Nr. 104. (Evang.: † Erfindung) Emmendingen, Donnerstag, 3. Mai 1917. (Kath.: † Erfindung) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Südlich von Ypern nahm zeitweilig die Feuertätigkeit zu. Auf dem Kampffelde von Arras scheiterten Vormittags englische Vorstöße westlich von Lens, bei Monchy und Fontaine.

Von Mittags ab hat sich der Artilleriekampf wieder gesteigert; er blieb auch nachts stark.

Front des deutschen Kronprinzen.

Heftigen Feuerwellen vor Tagesgrauen folgten gewaltsame Erkundungen der Franzosen bei Cerny und an der Aisne; der Feind wurde zurückgewiesen. Mittags setzte der Feuerkampf auf der ganzen Front wieder mit voller Kraft ein.

Nächtliche Unternehmungen unserer Stoßtrupps nördlich der Aisne brachten Gewinn an Gefangenen und Maschinengewehren. Bei Säuberung eines Franzosennestes nordöstlich von Sillery wurden dem Feinde schwere Verluste zugefügt und über 50 Gefangene zurückgebracht. Erneute Vorstöße der Franzosen am Chemin des Dames-Rücken wurden im Nahkampfe abgeschlagen.

Bei den Kämpfen in der Champagne am 30. April sind über 400 Gefangene in unserer Hand geblieben; ihre Aussagen ergeben, daß den neueingesetzten französischen Divisionen die Aufgabe gestellt war, um jeden Preis uns die Höhenstellungen südlich von Nauroy und Maronvillers zu entreißen. Dieses Ziel der französischen Führung ist an keiner Stelle erreicht worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert.

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 14 Flugzeuge. Leutnant Wolff schoß seinen 28. und 29., Leutnant Schäfer seinen 24. und 25. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In mehreren Abschnitten war die russische Fliegertätigkeit und entsprechend die unsere lebhafter als in letzter Zeit.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Grenzgebirge der Moldau griffen nach starkem Feuer mehrere russische Bataillone unsere Höhenstellungen nördlich des Oitoztales an; sie wurden verlustreich abgewiesen.

Front des Generalfeldmarschall von Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die lebhafte Gefechtstätigkeit im Cernabogen und auf dem Westufer des Wardar hielt an. Eines unserer Flugzeuggeschwader unternahm mit erkanntem guten Erfolge einen Bombenangriff gegen Munitionslager bei Bac an der Cerna.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 2. Mai, abends. (Amtlich.) An der Kampffront im Westen wechselnd starker Feuerkampf. Im Osten nichts Besonderes.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 2. Mai. Amtlich wird verlautbart am 2. Mai mittags:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume nördlich der Oitozstraße wurde ein Vorstoß russischer Abteilungen restlos abgewiesen. Sonst teilweise Artillerietätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See:

Am 30. April abends griffen unsere Seeflugzeuge die Hafenanlagen von Valona mit sichtlich gutem Erfolg an und kehrten trotz starker Gegenwirkung vollzählig zurück.

Flottenkommando.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 30. April. Mazedonische Front: Auf der ganzen Front ziemlich schwache Kampftätigkeit, die besonders gekennzeichnet wird durch vereinzeltes Artilleriefeuer, das nur im Cernabogen lebhafter ist. — Lebhafte Tätigkeit in der Luft an der ganzen Front. Zwei feindliche Flugzeuge wurden in den Luftkämpfen im Cernabogen und östlich der Cerna abgeschossen. — Rumänische Front: Bei Tulcea Gewehrfeuer zwischen Posten. Bei Isaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

*

Der türkische Bericht.

Der Rückzug der Russen an der Kaukasusfront.

WTB. Konstantinopel, 1. Mai. (Amtlicher Heeresbericht.) Kaukasusfront: Nachdem die Russen Muck verlassen hatten und in nördlicher Richtung abgezogen waren, wurde die Stadt von uns besetzt. An einer anderen Stelle der Front wurde ein vom Feind besetztes Dorf durch eine unserer Kavallerieabteilungen überfallen und hierbei zwei feindliche Offiziere und mehrere Mann getötet, sowie sechs Mann gefangen. — Von allen übrigen Fronten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Von den Kämpfen zur See.

Ein feindlicher 3000-Tonnendampfer durch Flugzeuge versenkt.

WTB. Berlin, 2. Mai. (Amtlich.)

Einige Marineflugzeuge griffen am 1. Mai vormittags feindliche Handelsschiffe vor der Themse an und versenkten einen 3000 Bruttoregistertonnen großen Dampfer.

Von den Flugzeugen ist eines nicht zurückgekehrt und gilt als verloren.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Ein amerikanischer Viermaster torpediert.

WTB. Bern, 2. Mai. (Nichtamtlich.) „Progrès de Lyon" meldet aus Paris, der amerikanische Viermaster „Peroy Birsfall" (1128 Bruttoregistertonnen) wurde am 22. April in der Gironde-Mündung von einem deutschen U.-Boot versenkt. „Peroy Birdfall" war mit 11 anderen Segelschiffen von einem Wachtschiff begleitet aus Bordeaux ausgefahren und hatte mit drei anderen Seglern etwas Vorsprung gewonnen, als er von dem Torpedo getroffen wurde. Ein weiterer Segler wurde durch Kanonenschüsse schwer beschädigt, ein dritter konnte entkommen. Die Wachtboote gaben Schüsse auf das Sehrohr des U.-Bootes ab, das untertauchte. Einige Stunden später tauchte es wieder auf und hatte mit den Wachtbooten ein Treffen, es entkam jedoch.

* * *

WTB. Bern, 2. Mai. Clémenceau schreibt zum Unterseebootskrieg, er begreife Lloyd Georges Alarmruf. Alle Ententeländer müßten einen einheitlichen Rationierungsplan durchführen. In Frankreich bestehe weder ein Wirtschaftsplan, noch eine Politik gegen die Unterseeboote.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 3. Mai. Im Raume von Arras gestern nur an einigen Stellen aufflackernde örtliche Gefechtstätigkeit. Am frühen Morgen setzte südlich der Scarpe bis in die Gegend von Bullecourt erneut starkes Artilleriefeuer ein. Nach heftiger Artillerievorbereitung folgten zwei matte englische Angriffsversuche an der alten Angriffsstelle östlich Monchy bei Fontaine, die schon in unserem Sperrfeuer verlustreich zusammenbrachen. Auch östlich Loos und westlich Lens konnten sich die englischen Teilangriffe entwickeln. Die Beute des 28. und 29. April hat sich um eine Anzahl von Gefangenen und 27 Maschinengewehre erhöht.

Die ganze Nacht über außerordentlich starkes Feuer. Auch im Raume von Reims standen die Kampfhandlungen im Zeichen tiefer feindlicher Erschöpfung und gebrochenen Angriffsgeistes.

Im Aisnegebiet südlich von Cerny scheiterte ein feindlicher Handstreich verlustreich für den Feind. Nach starker Artillerievorbereitung brachen abermalige feindliche Teilangriffe an dieser Stelle ebenso an der Hurtebise-Ferme trotz mehrfacher Wiederholung jedesmal vollkommen erfolglos und verlustreich für den Gegner im deutschen Sperrfeuer und Nahkampf zusammen. In der Gegend südlich Craonne zwischen Craonne und Aisne erkannten wir eine Anzahl von Panzerwagen und nahmen sie mit gutem Erfolge unter Feuer. Nachmittags und abends schwoll das feindliche Feuer wieder stark an.

Auf den Champagnefeldern vermochte sich der Franzose nach seiner schweren Niederlage am 30. April bei den Höhen nördlich Prosnes zu neuen Angriffen nicht zu entschließen.

WTB. Berlin, 3. Mai. Die schwarzen Franzosen, die bei der Aisneoffensive die Hauptblutarbeit leisten mußten, hatten durch die kalte Witterung der letzten Zeit erheblich gelitten und an Kampfwert eingebüßt. Die Senegalbataillone sind zwar erst kurz vor dem Angriff aus Südfrankreich an die Front geschickt worden, trotzdem hatte eine einzige Kompagnie beißig Mann Abgang wegen erfrorener Füße. Auch Gefangene des 1. Kolonialkorps bestätigen, daß die Senegalneger schwere Einbuße infolge erfrorener Füße und Erkältungenkrankheiten hatten. Gefangene aus der Aisneschlacht bestätigen ferner, daß die Eingeborenen von Algerien sich mit Waffengewalt der Einstellung in das französische Heer widersetzen. Einer der Gefangenen, ein Weißer aus Algier, erzählt, daß die Mohamedaner während seines Aufenthaltes in Constantine einen regelrechten Schützengrabenkrieg geführt hätten und sich mit Handgranaten und anderen Waffen dagegen wehrten, in die französische Armee eingestellt zu werden. Der Gefangene sah auf beiden Seiten zahlreiche Tote.

WTB. Berlin, 2. Mai. Gefangene Offiziere des 1. und 5. Armeekorps klagten darüber, daß am Angriffstage des französischen Durchbruchsversuches keine französischen Flieger zu sehen waren, während deutsche Flieger aus einer Höhe von 200 Meter die französischen Angriffswellen mit Maschinengewehren beschossen. Die französisch-englische Offensive versagte auch in der Luft. Die deutschen Kampfgeschwader halten die Luft über den deutschen Linien frei.

TDU. Berlin, 2. Mai. Wie sehr nach dem Scheitern des Durchbruchs bei Arras die englischen Erwartungen zurückgeschraubt wurden, läßt ein Leitaufsatz des „Daily Mail" erkennen, in dem es heißt: Befestigte Linien wie die östlich von Arras können nicht einmal in einem Monat, geschweige denn in einem Tag, durchbrochen werden und dies ist die Aufgabe unserer Truppen, denen noch fortdauernde Kämpfe bevorstehen. Ein dramatischer Zusammenbruch Deutschlands kann nicht erwartet werden. Darum muß man Sir Douglas Haig die Truppen geben, deren er bedarf, um unsere Verluste, die schwer sein müssen, wieder auszugleichen.

Panzerwagen mit dem Roten Kreuz!

WTB. Berlin, 2. Mai. Das Versagen der Tanks in der Arrasschlacht hat die Franzosen an der Aisne zu einem neuen Völkerrechtsbruch veranlaßt. Sie haben Tanks mit Rotem Kreuz-Abzeichen versehen und als angebliche Sanitätsautos vorgeschickt. Sechs Panzerkraftwagen mit aufgemaltem Roten Kreuz liegen zerschossen vor Juvincourt.

Von der Fliegertätigkeit.

WTB. Berlin, 2. Mai. Bei zunehmendem Mond und klarer Witterung herrschte in letzter Zeit an der ganzen Westfront auch nachts rege Fliegertätigkeit. Deutsche Flieger griffen in der Nacht vom 29. zum 30. April und wiederholt am 30. April im Laufe des Tages Bahnhof und Hafenanlagen von Dünkirchen mit Bomben an, desgleichen Flugplätze vor der flandrischen Front und französische Truppen- und Geschoßlager. Bei Arras stellte die Luftaufklärung erneut bereitgestellte englische Kavallerietemassen fest.

An der Aisne und in der Champagne überwachten die Flieger den ganzen Tag über den Verkehr des Feindes weit hinter seiner Front.

Drei unserer Kampfflieger griffen eine Gruppe von fünf Fesselballone an. Der Angriff hatte vollen Erfolg. Sämtliche fünf Ballons stürzten in Flammen gehüllt zur Erde.

Außerdem verlor der Feind im Luftkampf 21, durch Flakfeuer 3 Flugzeuge. Ein viertes Flugzeug wurde in der Nacht, bevor es seine Bomben abwerfen konnte, zur Landung gezwungen.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 3. Mai. Die brasilianische Regierung hat dem Auswärtigen Amt durch Vermittlung der schweizerischen Regierung mitgeteilt, daß sie Maßregeln habe treffen müssen, um eine Beschädigung brasilianischer Häfen durch Zerstörung deutscher Schiffe zu verhindern.

WTB. Berlin, 3. Mai. Der Gesandte von Guatemala hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Auftrage seiner Regierung mitgeteilt, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen seien, und um seine Pässe gebeten.

Die Vertretung der deutschen Interessen in Guatemala hat die spanische Regierung übernommen.

TDU. Berlin, 2. Mai. Das führende englische Reederblatt „Fair Plan" schreibt u. a.: Wir brauchen keinerlei Vereinbarungen über die Bedingungen, unter denen deutsche Handelsschiffe in englische Häfen einfahren können. Denn wenn wir mit Deutschland fertig sind, wird es gar keine Flotte mehr haben und es wird lediglich unsere Sache sein, zu bestimmen, ob es in Zukunft eine haben wird, oder nicht. Wir werden den Deutschen die Hände lassen, mit denen sie arbeiten können, und den Mund, mit dem sie essen können. Das alles aber zu unserem Vorteil und nicht zum Vorteil der Deutschen oder

Neutralen. Die Deutschen müssen als Verbraucher wie als Hersteller unter unserer Kontrolle stehen und der Schlüssel des Speiseschrankes muß im Gewahrsam der Verbandsmächte sein.

Berlin, 2. Mai. (Privattelegramm.) Einer Meldung des „Lokalanzeigers" aus Genf zufolge wird aus Paris gemeldet, daß außer General Nivelle acht weitere Generäle zu unbeschränkter dienstlicher Verfügung gestellt werden.

*

Die Tage im holländischen Urteil.

TU. **Amsterdam**, 1. Mai. Exminister Dr. Kuyper schreibt im „Standaard":

„Ziemlich sicher hat diesmal der Verband darauf gerechnet, daß man wenigstens an der Westfront endlich durchbrechen würde. Es schien denn auch beinahe nicht anders möglich zu sein; die Deutschen standen, sagen wir, auf dieser ganzen Front mutterseelenallein, und ihnen gegenüber standen Franzosen, Engländer, Portugiesen, Russen und Belgier, und zu ihnen kamen dann noch die kolonialen Hilfstruppen unter französischem und englischem Panier. Hinzu kam noch, daß der Verband den großen Vorteil des Angriffs für sich hatte, etwas, was vor einem bis zu ausgedehnten Front wie hier, von Belfort bis an die Nordsee, den Verteidiger in keine geringe Gefahr bringt. Er konnte doch nicht voraussehen, an welchen Punkt die Zusammenziehung seiner Truppen Forderung des Augenblicks war, und, was nicht vergessen werden darf, von seiten des Verbands ist nichts gespart, noch geachtet worden, um endlich die deutschen Linien zu durchbrechen. Selbst zurzeit kennt man noch nicht genau die Ziffern der Toten und Verwundeten, ebensowenig die Größe der eroberten oder verlorenen Beute; aber schon ist jetzt die Vermutung vollauf berechtigt, daß es fast nicht mörderischer zugehen konnte, als es diesmal zugegangen ist. Man fragt sich denn auch, wie es möglich gewesen ist, daß die Deutschen auch diesen gewaltigen Stoß gegen ihre Linien siegreich ertragen haben. Es hat sich gezeigt, daß Hindenburg sich auch diesmal nicht verrechnet hat. Es bleibt der Schluß, daß wiederum der Verband sich verrechnete."

WTB. **Bern**, 1. Mai. (Nichtamtlich.) Londoner Zeitungen veröffentlichen eine Zuschrift des Oberbürgermeisters, worin er an die Londoner appelliert, es als Ehrensache zu betrachten, die freiwilligen Lebensmittelrationen nicht zu überschreiten. „Daily Telegraph" enthält eine Unterredung mit einem ungenannten Beamten des Nahrungsmittelamtes, der Lord Devonports Äußerungen über die Lebensmittelfrage als eher gemäßigt, denn übertrieben bezeichnet. Nach seiner Kenntnis der vorhandenen Kornvorräte sollten die Brotrationen auf wöchentlich 3 Pfund herabgesetzt werden, andernfalls werde sich England vor der nächsten Ernte gestrandet finden.

WTB. **Bern**, 3. Mai. „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Mexiko, Carranza, der am 1. März zum Präsidenten gewählt wurde, habe sein Amt angetreten.

WTB. **Washington**, 1. Mai. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, demnächst Belgien eine Anleihe zu gewähren. Der Betrag wird auf annähernd hundert Millionen Dollars geschätzt.

* * *

Englische Vorwürfe gegen Amerika.

WTB. **Bern**, 2. Mai. Die „Times" berichtet aus Washington: Die großartige, der britischen und französischen Sondergesandtschaft gewährte Aufnahme darf uns nicht darüber täuschen, daß Amerika noch nicht zu der Erkenntnis gekommen ist, daß es sich im Kriegszustand befindet. Der Durchschnittsamerikaner sieht den Krieg rein akademisch an und glaubt fest an den Sieg der Alliierten, gleichgültig, wie er vor sich geht. Er meint, die Aufgabe Amerikas beschränke sich darauf, den Krieg durch finanzielle und moralische Unterstützung zu beschleunigen. Der Gedanke, daß Amerika und die Alliierten einer gemeinsamen schweren Gefahr gegenüberstehen, ist ihm fremd. Der Berichterstatter empfiehlt als bestes Mittel, um Amerika aufzurütteln, in der Kriegsberichterstattung die Schwierigkeiten, in denen England sich befindet, möglichst oft darzulegen und insbesondere ausführliche Admiralitätsberichte über die Verheerungen des Tauchbootkrieges bekannt zu geben.

WTB. **Bern**, 2. Mai. Der „Temps" berichtet aus Washington, daß die Amerikaner noch nicht zur wahren Erkenntnis gelangt sind, daß sie sich im Kriege befinden. Die finanzielle und moralische Unterstützung genüge nicht. Zur Aufrüttelung Amerikas sei eine offene Schilderung der großen Gefahren nötig, vor allem die Wahrheit über die Verheerungen des Tauchbootkrieges.

Die Vernichtung des englischen Luftschiffes „C 17".

WTB. **Berlin**, 2. Mai. Zu dem Abschuß des englischen Luftschiffes „C. 17" am 21. April durch zwei unserer Kampf-Einsitzer erfahren wir noch folgendes: Auf die Meldung, daß ein feindliches Luftschiff gesichtet sei, stiegen zwei unserer Seekampf-Einsitzer auf. Der erste griff das Luftschiff sofort aus gleicher Höhe an und begann auf 50 Meter Entfernung zu schießen, erhielt dabei Maschinengewehrfeuer und streute seinerseits Ballon und Gondel mit 400 Schuß ab. Als er auf zwanzig Meter heran war, begann das Luftschiff achtern zu brennen. Der Flugzeugführer warf seine Maschine nach rechts herum und als er dann das Luftschiff wieder sah, bäumte es sich auf und stürzte brennend ins Wasser. In 250 Meter Höhe verschwand die Gondel im Flammenmeer. Die Reste des Luftschiffes brannten noch etwa drei Minuten auf der Wasseroberfläche. Das zweite Flugzeug richtete das Luftschiff in etwa 800 Meter Höhe und verfolgte es, sich in gleicher Höhe haltend. Kurz vor dem Angriff, der sich ebenso wie der des ersten Flugzeuges in äußerst kurzer Zeit abspielte, überstieg er das auf etwa 500 Meter heruntergegangene Luftschiff um wenig und beschoß es aus allernächster Entfernung mit 150 Schuß. Nach einer Wendung sah dieser Flugzeugführer ebenfalls das Aufbäumen des Luftschiffes und den Absturz. Das Luftschiff war etwa 10 000 Kubikmeter groß, vom Astra-Torres-Typ. Die langgestreckten vierkantigen Gondeln hatten vorne und achtern je einen vierflügeligen Zug- und Druck-Propeller.

Die Tragödie vom Stochod.

WTB. **Petersburg**, 28. April. (Pet. Tel.-Ag.) Auf dem Kongreß der Abgeordneten aller Armeen der Westfront wurde folgende Erklärung verlesen, die von 25 Offizieren und Soldaten, die kürzlich an dem Kampf am Stochod teilgenommen haben, unterzeichnet ist:

Die Presse und die öffentliche Meinung klagen den Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten wegen der Niederlage am Stochod an, die nach ihrer Behauptung eine Folge der Tätigkeit des Rats gewesen ist. Alle Soldaten, Offiziere und Kommandeure, die zu dem die Stochod-Stellung haltenden Armeekorps gehörten, erkannten ohne Ausnahme, daß das Halten dieser Stellung bis zum Frühling unmöglich war und daß man entweder die Offensive hätte ergreifen müssen, um die Stellung zu erweitern, oder sich auf das rechte Ufer zurückziehen und die Stellung preisgeben, was man im Frühling, wenn der Stochod gestiegen ist, mit großen Verlusten hätte tun müssen. Indessen schenkte das Oberkommando den Erklärungen der Untergebenen kein Gehör und das Korps wurde an seinem Platz gehalten. Bei Frühlingsanfang trat die unvermeidliche Tragödie ein. Alle sagten aus, daß das Ueberstreen des Stochod die Russen hindern werde, die wenigen Flußübergänge zu benutzen und daß das heftige ununterbrochene feindliche Sperrfeuer die Verteidiger des linken Ufers abschneiden werde, was tatsächlich eintrat. Die Russen wurden trotz ihres erbitterten heldenmütigen Widerstandes durch die zermalmende Kraft des Gegners vernichtet und ihre unermüdlich wiederholten Gegenangriffe, die die deutschen Abteilungen wegfegten, waren vergeblich. Der schreckliche vierundzwanzigstündige Kampf am Stochod hat gezeigt, daß die Mannszucht der russischen Armee nicht nachgelassen hat, die ihren Eid treu erfüllt hat, und daß die Deutschen nur über ihre Leichen an den Stochod kommen konnten. Bekanntlich sind die allein an dieser Tragödie schuldigen Generale Lesch und Januschewo ihrer Stellungen enthoben worden.

Die Vorgänge in Rußland.

Die anarchistischen Zustände in Petersburg.

WTB. **Petersburg**, 2. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur). Der ausführende Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten ließ heute in der Stadt folgende Kundgebung anschlagen:

Gestern haben sich mehrere bedauerliche Zwischenfälle in der Hauptstadt ereignet. Ein junger unbekannter Mann tötete den General Kaschtalinski. Auf eine Gruppe von Leuten, die im Stadtviertel Vassili Ostrow politische Kundgebungen veranstalteten, wurden Schüsse abgegeben und daselbst Bomben geworfen. Einige Personen, die sich als Mitglieder des ausführenden Ausschusses ausgaben, verhafteten den Besitzer eines Grundstücks. Andere Unbekannte rissen Offizieren die Achselstücke ab. Einzig und allein Geistesgestörte oder Feinde der nationalen Freiheit konnten diese aufrührerischen Handlungen begehen, die geeignet sind, die russische Revolution bloßzustellen. Der ausführende Rat verurteilt sie streng und ruft alle Bürger auf, sie zu verhindern, denn derartige Handlungen erzeugen Anarchie und zerrütten die revolutionären Kräfte.

Berlin, 3. Mai. Privattelegramm.) des „Lokalanzeiger" aus Kopenhagen: Eine große Anzahl von Soldaten der Petersburger Garnison, die nach den neuesten Bestimmungen des Kriegsministers an die Front abgehen sollte, lärmende Kundgebungen. Einige Offiziere, die zur Vernunft reden wollten, wurden teils erschossen, teils mißhandelt.

Eine ekelhafte Gemeinheit.

WTB. **Berlin**, 28. April. Ein Aufsatz mit dem Titel „Das Fest der Toten", den das im Haag bestehende „Office Belge" verbreitete, erschien zuerst am 23. und 24. April in Blättern der belgischen Flüchtlingspresse und einigen holländischen Zeitungen. Dieser Aufsatz behauptet, daß eine deutsche Verwertungs-Gesellschaft gegründet worden sei, die aus den Leichen der an der Westfront gefallenen Soldaten Fett und Oel gewinnen.

Die scheinbar sachliche und genaue Einzelheiten enthaltende Schilderung der Fabrik durch das „Office Belge" ist nichts anderes als die Beschreibung der Kadaver-Vernichtungs-Anstalt in Schielden (Eifel), die schon zu Friedenszeiten in Betrieb war, seit Kriegsbeginn aber stillag und seit Mitte März 1917 ihren Betrieb wieder aufgenommen hat. In der Anstalt werden Tierkadaver aus den umliegenden Kreisen verarbeitet. Es handelt sich also um eine Verwertung von Tierleichen. Mit einer wahrhaft erschreckenden Rohheit hat die feindliche Propaganda anstelle der Tierleichen Menschenleichen gesetzt und die sich daraus ergebenden ekelhaften Folgerungen mit Behagen angeführt. Derartige Vorstellungen hatten sich in der Phantasie der Franzosen, die unter allen Kriegführenden die geringste Pietät gegen die Leichen ihrer Gefallenen zeigen, schon früher geblidet, denn schon am 11. März tritt in der französischen Zeitung „Oeuvre" Professor Brunhos dem damals verbreiteten Gerücht entgegen, die Deutschen verarbeiteten Leichen zur Fettgewinnung. Er gibt auch die Unterlagen für das falsche Gerücht an. Man habe unrichtiger und irrtümlicherweise das Wort Kadaver auf Menschenleichen bezogen. Kadaver werde im Deutschen nur für Tierleichen angewandt, während das französische Wort Cadaffore Menschenleichen bedeuten kann. Ein Ueberfetzungsfehler ist also die trübe Quelle, aus der dieser beispiellos niedrige Versuch geistiger Brunnenvergiftung hergeleitet wurde. Um dieser abwertigen Behauptung, vor der jeder gesittete Mensch nur Abscheu und Ekel empfinden kann, einen Anschein von Wahrscheinlichkeit zu geben, wurde dann noch ein Satz aus einem Artikel des deutschen Kriegsberichterstatters Karl Rosner im Berliner Lokal-Anzeiger Nr. 181 vom 10. April 1917 einbezogen, der nebenbei die Kadaververwertungsanstalt einer Armeegruppe erwähnte. Auch hier handelt es sich natürlich nur um ähnliche Anlage zur Verwertung von Tierleichen.

Das deutsche Volk, das gerade in diesem Weltkriege wieder durch seine Fürsorge für die Gräber seiner gefallenen Helden und ebenso der gefallenen Feinde seine Ehrfurcht und Pietät vor der Hoheit des Todes bekundet hat, steht hoch über solchen Verleumdungen und hat diese Behauptungen als Ausgeburt eines wahnwitzigen Hasses zunächst nur mit der verdienten Verachtung behandelt. Erst die Verbreitung, die diese Lüge in allen Ententeblättern und selbst in angesehenen neutralen Zeitungen gefunden hat, zwingt dazu, die Verleumdung an den Pranger zu stellen und den Feinden auf ein Gebiet zu folgen, auf dem sie sich mit einem offenen Behagen bewegen.

Russische Revolutionäre.

Die russische Revolution hat, da sie die Armee in ihren Strudel mit hineinriß, zu teilweise von ihr ausging, die eigenartigsten Erscheinungen gezeitigt. Revoltierende Soldaten machten mit Vorliebe Jagd auf die Polizisten auf die sich der Groll ganz besonders gehäuft hatte. Es hatten sich förmliche Jagdkommandos gebildet die es als eine Art Sport ansahen, die Polizisten in möglich großer Anzahl abzuschießen. Auf unserem Bilde, dem eine englische Darstellung zugrunde liegt, sehen wir einen Haufen fanatischer Soldaten, die sich auf der Verfolgung von Polizisten befindet.

Rotbeflaggter Motorlastwagen mit revolutionären Soldaten auf einer Polizistenjagd.
Nach englischer Darstellung.

Badischer Landtag.

Politische Fragen in der Budgetkommission der Zweiten Kammer.

oc. **Karlsruhe**, 1. Mai. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer setzte gestern nachmittag ihre Beratungen über das sozialdemokratische Aktionsprogramm fort. Zunächst ergriff der Finanzminister das Wort. Er vertrat die Auffassung, daß die finanziellen Verhältnisse nach dem Kriege zur Vorsicht mahnen werden. Daß das Reich in eine Abhängigkeit vom Finanzkapital geraten könne, erscheine ihm keine wesentliche Gefahr zu bilden. Eine systematische Ablösung unserer Schuldenlast wird dringend nötig sein. Den Verkehr mit Getreide werden wir auch nach dem Kriege noch kontrollieren müssen; ob sich daraus ein dauernder Zustand entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Der Gedanke des Abg. Kolb, das lokale Verkehrswesen in die Hände der Kreise zu legen, sei ihm sympathisch. Um den Andrang zur Beamtenlaufbahn zu begegnen, seien die Anwärterlisten für die höheren und mittleren Beamten seit 7 Jahren geschlossen. Es wird noch einige Jahre dauern, bis hier wieder ein normaler Zustand kommen wird. Schließlich habe der Abg. Kolb noch von einer Aenderung der Altersversorgung der Beamten gesprochen. Für den Staat würde dabei finanziell nichts gewonnen werden.

Zu den Schulfragen äußerte sich der Kultusminister. Er müsse anerkennen, daß das Berechtigungswesen einer gesunden Entwicklung des Lehrplans entgegen stehe. Eine Reform der Volksschule nach den Plänen, wie sie 1906 auf dem Mannheimer Parteitag der Sozialdemokratie aufgestellt wurden, lehnt die Regierung ab. Zu erwägen wäre eine Reform im Lehrplan, in der Organisation und im Zusammenhang mit den anderen Schulen. Ein Aufstieg der Tüchtigen im Staat, in der Gemeinde und im öffentlichen Leben ist bei uns in Baden jetzt schon möglich.

Als erster Parteiredner kam ein Zentrumsabgeordneter zum Wort. Im allgemeinen billigte er den Standpunkt der Regierung. Unsere Unbeliebtheit im Ausland liege im wirtschaftlichen Wettbewerb. Viel geschadet hätten uns auch im Ausland die Reden und Schriften der Alldeutschen. In einem gewissen Sinne sei der Militarismus bei uns vorherrschend geworden. Er müsse bedauern, daß wir keine richtige Kriegsgewinnsteuer gemacht haben. Unsere landwirtschaftliche Produktion müssen wir nach dem Kriege unter allen Umständen heben. Namens seiner Partei müsse er sich gegen die Einführung der Verhältniswahl zur Zweiten Kammer aussprechen. Ein wesentlicher Grund für diese Stellungnahme sei die Verschiebung des Einflusses der Städte zu Ungunsten des Landes. Etwas anderes sei es, für die Städte mit mehreren Abgeordneten die Verhältniswahl einzuführen. Es werde sich nicht entschließen, dem privilegierten Adel das Wahlrecht zu nehmen. In der Ersten Kammer sehe er eine nützliche Einrichtung. Für eine Reform der Kreisverfassung wird das Zentrum eintreten. Für die starke Ueberlastung der Landbürgermeister müsse ein finanzieller Ausgleich geschaffen werden.

Der nationalliberale Redner bedauerte, daß die Sozialdemokratie die Forderung auf Verzicht einer Kriegsentschädigung erhoben hat. Nicht zustimmen könne seine Partei der Abschaffung der Ersten Kammer. Wegen Einführung der Verhältniswahl zum Landtag stehe seine Partei noch auf dem gleichen Standpunkt wie früher. Die Uebertragung des Gemeindewahlrechts an die Frauen werde von seiner Partei befürwortet.

Der Abg. der Fortschrittlichen Volkspartei vertritt die Forderung der Verhältniswahl zur Zweiten Kammer. Das Volk werde sich nach dem Kriege nicht abhalten lassen, seine politischen und sozialen Forderungen zu erheben. — Der Vertreter der Rechtsstehenden Vereinigung wünschte von der Regierung, daß sie ihre besondere Aufmerksamkeit der Landwirtschaft zuwende.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 30. April. Eine gefährliche Einbrecherin, das vielvorbestrafte 21jährige Dienstmädchen Emma Spengler aus Singen bei Durlach, die gegen 20 Einbrüche auf dem Gewissen hat, wurde von der Strafkammer zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Wegen Betrügereien und Schwindeleien erhielt der gleichfalls mehrfach vorbestrafte Buchbinder Gustav Beizel aus Nekarau 4 Jahre Zuchthaus.

oc. **Pforzheim**, 2. Mai. Der 10jährige Volksschüler Eugen Albrecht stürzte aus dem vierten Stockwerk der Wohnung seiner Eltern in den Hof und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb.

oc **Mannheim**, 1. Mai. Hier ist auf Veranlassung des Ministeriums des Innern, Industrieller- und Arbeiterkreise eine Lebensmittelverteilungsstelle für Schwerstarbeiter (kurz L. f. S. genannt) gegründet worden, mit dem Zweck die Lebensmittelzulagen für Schwer- und Rüstungsarbeiter an die einzelnen Firmen zu verteilen.

oc. **Heidelberg**, 1. Mai. Bei der hiesigen Abgabe von Edelsteinen wurde ein Familienschmuck im Werte von 100 000 Mk. auf den Altar des Vaterlandes gelegt.

oc. **Mosbach**, 30. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem nahen württembergischen Ort Gundelsheim beim Schweißen eines Benzinfasses. Die in dem Faß befindlichen Gase kamen dabei zur Explosion; ein Stück des Fasses wurde dem Schmiedemeister an den Kopf geschleudert. Die Verletzung war so schwer, daß der Schmiedemeister starb. Ein Lehrling wurde ebenfalls schwer verletzt.

oc. **Achern**, 1. Mai. Beim Verkauf von Fleisch in einem Metzgerladen in Oberachern brach plötzlich der Fußboden ein und sämtliche in dem Laden befindliche 40 Personen stürzten samt der Ladeneinrichtung in den Keller. Glücklicherweise wurde niemand schwer verletzt.

oc. **Furtwangen**, 30. April. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde mitgeteilt, daß als erste staatliche Autolinie die Strecke Furtwangen-Waldkirch in Angriff genommen wird.

oc. **Hornberg**, bei Triberg, 2. Mai. Das 3jährige Söhnchen des Hauptlehrers Stolz fiel in den Gerwerbekanal und ertrank.

oc. **Stockach**, 2. Mai. Dem hiesigen Waldhüter Hermann Maier wurde der 7. Knabe geboren. Der Großherzog wird die Patenschaft übernehmen.

Aus dem Freiburg und Umgebung.

* **Emmendingen**, 3. Mai. Das unsinnige Hamstern von Bargeld erweist sich als schlechtes Geschäft. Um dem Unfug ein Ende zu machen, wird sicherem Vernehmen nach das Reichsschatzamt sämtliche zurzeit im Verkehr befindliche Silber- und Nickel-Münzen außer Kurs setzen und vielleicht noch während des Krieges oder alsbald nach Friedensschluß durch neu geprägte Münzen ersetzen. Den Hamstern bleibt nur der geringe Metallwert übrig, denn wer dann unverhältnismäßig hohe Beträge zur Einlösung bringen will, wird damit abgewiesen. An den Silbermünzen verlieren die Hamster mehr als ein Drittel, an den Nickelmünzen fünf Sechstel des Wertes.

* **Emmendingen**, 2. Mai. Die badische Schriftstellerin Marie Schloß hat ihrem „Der Herr Medikus und andere Geschichten" ein neues Heimatbuch im Verlag von Friedrich Gutsch in Karlsruhe folgen lassen. In schlichtem Gewand tritt „Der Nachkömmling vom Kellerhof" vor das Auge, nach Inhalt und Ausstattung aber bestens geeignet, sowohl am Familientisch wie draußen im Feld viele Freunde zu finden, denn für letztere ist das Buch ein echter Gruß aus der Heimat. Es schildert die Geschichte des Gottlieble, des zarten Nachkömmlings aus dem kräftigen Markgräfler Geschlecht, der von Kind auf sein leidliches Eigenleben führt. — Auch der bescheidene Preis von ℳ 1.— wird dazu beitragen, das neue Buch bei Arm und Reich bestens einzuführen.

— In den meisten ländlichen Haushaltungen wird alljährlich soviel Sauerkraut eingemacht, daß im Frühjahr nicht unbedeutende Mengen übrigbleiben, die dann mangels anderer Verwendung auf den Misthaufen geworfen werden. Diese Mengen würden jetzt der allgemeinen Knappheit an Lebensmitteln für den Bedarf der Städte, besonders der Industriearbeiter, eine sehr wünschenswerte Hilfe sein. Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. in Berlin richtet daher an alle, die Sauerkraut übrig haben, das Ersuchen, die überflüssigen Mengen ihr anzugeben, damit sie die Mengen gegen Bezahlung der ortsüblichen Preise abholen und zur zweckmäßigen Verteilung sammeln lassen kann. Da das Sauerkraut in den meisten Haushaltungen jetzt nicht mehr vor dem Verderben geschützt werden kann, so ist baldige Anmeldung geboten, und diese ist zu richten an die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. in Berlin W. 57, Potsdamer Straße 47.

Rotes Kreuz. Der für April ausgeschriebene Kurs für freiwillige Krankenpfleger in Freiburg i. Br., findet erst in der zweiten Hälfte des Mai d. Js. statt. Militärfreie oder nicht-kriegsverwendungsfähige Leute vom 17. Lebensjahr ab, die daran teilnehmen wollen, erhalten Auskunft über Kursdauer, Verwendung, Familienunterstützung usw. von der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger, Freiburg i. Br., Neue Universität, Zimmer 3.

oc. **Höchstpreise für Topinambur** (Roßkartoffel). Für den nächsten Herbst ist vom Ministerium des Innern die Festsetzung eines Höchstpreises für Topinambur (Roßkartoffel) sowie deren Bewirtschaftung in Aussicht genommen; der Höchstpreis wird niedrige sein als der Kartoffelpreis. Landwirte, welche infolge der Bevorzugung des Anbaues von Topinambur nicht genügend Kartoffeln für ihre Wirtschaft (einschließlich Saatgut) erzeugen, haben keinen Anspruch auf Versorgung mit Kartoffeln aus allgemeinen Beständen. Den gewerblichen Brennereien, die im letzten Jahr ihres Betriebes vor dem 1. Oktober 1914 mehlige Stoffe verarbeitet haben und den landwirtschaftlichen Brennereien, die ihren Branntwein ganz oder überwiegend, also nicht im Zwischenbetrieb aus Topinambur gewinnen wollen, wird die Verarbeitung von Topinambur versagt werden. Darüber hinaus wird die badische Regierung ein völliges Verbot des Brennens von Topinambur im Bundesrat anstreben. Branntwein, der aus Topinambur hergestellt ist, darf vom Brenner bei Vermeiden von Strafen nur an die Süddeutsche Spiritusindustrie, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung München abgesetzt werden.

r. **Denzlingen**, 1. Mai. Mit unserer elektrischen Beleuchtung geht es langsam, aber wir glauben doch stetig voran. Merkwürdig ist es aber immerhin, daß derjenige Teil unseres Dorfes (das Unterdorf) das Licht zuerst erhielt, von dem ein Teil seiner Bewohner sich demselben wenig zuneigte, während der andere Teil des Dorfes (das Oberdorf) mit Sehnsucht das elektrische Licht begehrte, nun noch darauf warten muß, bis die letzten Schwierigkeiten wegen der Eisenbahn überwunden sind.

r. **Denzlingen**, 2. Mai. Der Landwehrmann Karl Rübling von hier, Tochtermann von Georg Schwaab, erhielt das Elsterne Kreuz 2. Klasse, wozu wir ihn herzlich beglückwünschen.

Grafenhausen, 2. Mai. Der hiesige Bürgermeister Herr Ludwig Häfele, der 28 Jahre sein Amt versah und eine Reihe erfolgreicher Neuerungen in der Gemeinde einführte, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten niedergelegt.

oc. **Freiburg**, 1. Mai. Verschiedene Dekanate haben sich an das Erzbischöfliche Ordinariat mit der Bitte gewandt, beim Militärfiskus vorstellig zu werden, daß vorläufig aus jedem Kirchengeläute nur eine Glocke abzugeben ist.

† **Waldkirch**, 1. Mai. Ein ungewöhnlich großer Leichenzug bewegte sich heute vormittag zum Friedhofe, den leider zu früh verstorbenen Herrn Hauptlehrer Karl Uhl zur letzten Ruhe zu bestatten. Voran die Schulkinder, dann eine große Zahl Leidtragender aus allen Ständen. Am offenen Grabe sprach Herr Geistl. Rat Dieterle, die Verdienste des Verstorbenen als Lehrer und Wohltäter vor Augen führend. Es wurden Kränze niedergelegt von den Schulklassen, um die Lehrerkollegium, vom Vertreter der Stadtgemeinde, von der Lehrerkonferenz Waldkirch, vom Gewerbeverein und nicht zuletzt durch Soldaten des Vereinslagaretts, deren Gesangsleiter der Verstorbene war. Alle die Ehrungen zeugten von der Liebe und Hochachtung, die derselbe in hiesiger Stadt genoß. Er ruhe im Frieden.

oc. **Waldkirch**, 3. Mai. In Obersimonswald wurde der sogenannte Kasperhof durch Feuer vollständig zerstört. Der Viehbestand von 20 Stück konnte gerettet werden. Ein Hirtenbube sah laut „Schwarzwälder" beim Entstehen des Brandes einen Kriegsgefangenen, bekleidet mit einem grauen Mantel und rotem Käppi davon springen, der wohl als Brandstifter in Betracht kommt. Der Fall lehrt, daß die an die Landwirte gerichtete Mahnung „Habt acht auf die Kriegsgefangenen" sehr am Platze ist. Auch in anderen Teilen Deutschlands ist man Machenschaften von Kriegsgefangenen auf die Spur gekommen, die daraufhin abzielten, landwirtschaftliche Betriebe zu schädigen.

:-: **Waldkirch**, 1. Mai. Wie in verschiedenen anderen Orten des Landes wird auch hier im Laufe dieses Monats ein Kurs für Bienenzucht, an dem nur Damen teilnehmen können, abgehalten werden. Als Kursleiter ist Herr Hauptlehrer Lohmet hier ausersehen.

)(**Kollnau**, 30. April. Anläßlich der gestrigen Patroziniumsfeier hatte der kath. Arbeiterinnenverein in der „Gambrinushalle" eine Unterhaltung, wobei der Zeit entsprechende Lieder und Gedichte zum Vortrag kamen; auch der Zitherklub erfreute durch schöne Vorträge. Herr Kaplan Maier-Waldkirch hielt einen Vortrag über die Geschichte und Bedeutung der Glocken.

(l) **Bleibach**, 1. Mai. Zum dritten Male in Kriegszeit konnte am Sonntag die Pfarrgemeinde ihr Patrozinium, das Fest des hl. Georg, begehen. In früheren Jahren hatten wir an diesem Tage stets viele Festbesucher.

Zum Fliegerüberfall auf Freiburg.

oc. **Freiburg**, 3. Mai. Im englischen Unterhause hat der liberale Abgeordnete Melteno die Bombardierung Freiburgs zur Sprache gebracht und darauf hingewiesen, daß bei dieser Gelegenheit zahlreiche Frauen und Kinder getötet oder verwundet worden seien. Er knüpfte daran die Fragen, ob das Ministerium ein derartiges Vorgehen mit den hohen Grundsätzen der Menschlichkeit in Einklang bringen könne, für die England angeblich kämpfe und ob es richtig sei, die Flieger aus dem Kampfgebiet wegzunehmen, um die Zivilbevölkerung, die doch heute in der Hauptsache aus Frauen und Kindern bestehe, zu attackieren. Auf die Erwiderung Bonar Laws, daß man all das überlegt habe, meinte ein zweiter Abgeordneter, ob denn die Regierung sich den Wert eines derartigen Vorgehens klar gemacht habe. Ein dritter Abgeordneter bemerkte, ob es nicht die beste Repressalie gegen Alles sei, Deutschland auf dem Schlachtfelde und auf dem Meere zu bekämpfen, nicht aber hinter der Front.

oc. **Freiburg**, 3. Mai. Von dem letzten feindlichen Fliegerangriff am 14. April scheint ein Teil der Freiburger Bevölkerung nichts gelernt zu haben. Aus einer Bekanntmachung des Groß. Bezirksamtes geht nämlich hervor, daß bei einer Fliegerwarnung am letzten Sonntag sich während der ganzen Dauer der Gefahr innerhalb der Stadt ein lebhafter Personenverkehr abgespielt hat. Besonders gebrandmarkt wird aber das Verhalten derjenigen Personen, welche während der nächtlichen Fliegergefahr desselben Tages vor Abgabe des Schlußfrzeichens sich sogar in Begleitung von Kindern auf die Straße begeben hatten, um nach Geschoßsplittern zu suchen.

Briefkasten.

Fr. Fr. Fleischkarten erhalten Kinder bis zum 6. Lebensjahre (also vom Tag der Geburt an) eine halbe.

R. M. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Weinbau ein Teilbetrieb der Landwirtschaft und demgemäß als vaterländischer Hilfsdienst im Sinne des § 2 des Gesetzes betreffend den vaterländischen Hilfsdienst, anzusehen ist.

Fr. M. in M. Anfrage: Ich habe vor der Bestimmung des Höchstpreises Most zu höherem Preis verkauft als der Höchstpreis vorsieht. Ist der Käufer an den Preis gebunden oder muß ich den Most zu dem Höchstpreis abgeben? — Antwort: Der seinerzeit vereinbarte Preis ist gültig.

Neueste Meldungen.

WTB. **Berlin**, 2. Mai. In den letzten Tagen versuchten die Gegner, durch Masseneinsatz starker Jagd- und Kampfgeschwader die Herrschaft in der Luft an sich zu reißen. Das führte zu heftigen mit Erbitterung durchgeführten Luftkämpfen, die dem Gegner schwere unersetzbare Verluste an Menschen und Material kosteten, ohne ihn jedoch dem gewünschten Erfolge näher zu bringen.

Gestern am 1. Mai besiegten wir im Luftkampfe vierzehn feindliche Flugzeuge, Leutnant Wolff schoß dabei seinen 20. und 29. Gegner, Leutnant Schäfer seinen 24. und 25. Gegner ab. Außerdem wurden von Kampffliegern drei französische Fesselballone brennend zum Absturz gebracht.

Auf dem Balkan belegte eines unserer Geschwader ein stark ausgebautes feindliches Lager mit 2300 Kilogramm Bomben. Ein Betriebsstofflager explodierte hierbei mit 1000 Meter hoher Rauchsäule. Gewaltige Brände entstanden, die den ganzen Tag über weithin sichtbar waren.

Berlin, 3. Mai. (Privattelegramm des „Lokalanzeigers" aus Kopenhagen: Der „Berlingske Tidende" wird aus London gedrahtet, der Bürgermeister von Chicago habe sich geweigert, Joffre zu empfangen unter dem Hinweis, daß Chicago die sechsgrößte deutsche Stadt der Welt sei.

Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet sodann aus dem Haag, in Chicago hätten heftige Brotkrawalle stattgefunden, Tausende von Personen hätten die Läden gestürmt und das Brot mit Petroleum begossen. In der regelrechten Brotversorgung herrschen jetzt große Schwierigkeiten.

WTB. **Bern**, 3. Mai. Der „Temps" vom 20. April veröffentlicht ein Gespräch des Generalfeldmarschalls von Hindenburg mit einem Vertreter der „Newport Tribune" aus der Zeit vor dem Kriege, worin der Feldmarschall allerlei deutsche Weltherrschaftspläne, darunter die Annexion Hollands, erörtert. Dieses Gespräch ist frei erfunden, offenbar um in Holland Stimmung gegen Deutschland zu machen. Die Lüge ist diesmal besonders plump, da Hindenburg vor der Schlacht bei Tannenberg wohl schwerlich in den Gesichtskreis von amerikanischen Ausfragern getreten sein dürfte.

WTB. **Kopenhagen**, 3. Mai. Das dänische Ministerium des Aeußern meldet: Das dänische Segelschiff „Havila" (1421 Tonnen), mit einer Maisladung auf der Reise von Bueonos Aires nach Dänemark, ist im Atlantischen Ozean versenkt worden.

WTB. **Kopenhagen**, 3. Mai. „Nationaltidende" meldet aus Christiania: Nach einer Meldung von „Aftenposten" aus Vardö ist bei Alexandrowsk ein bewaffneter russischer Dampfer torpediert worden. 22 Menschen sind dabei umgekommen. Von drei Ueberlebenden, die von einem Fischdampfer aufgenommen wurden, sei einer an Bord dieses Dampfers verstorben.

WTB. **Stockholm**, 3. Mai. Die „Nowoje Wremja" führt in einer ihrer letzten Ausgaben bittere Klagen über die massenhaften Desertionen an der russischen Front und führt diese natürlich auf deutsche Machenschaften zurück.

WTB. **Stockholm**, 3. Mai. Wie der Vertreter von Stockholms „Nya Dagliad Allehanda" aus Haparanda aus bester Quelle erfährt, hat der britische Botschafter in Petersburg im Auswärtigen Amt verlangt, daß die im Auslande weilenden Russen nicht mehr heimreisen dürfen, ebenso müßten die russischen Sozialisten in der Heimat keine Erlaubnis zur Auslandsreise erhalten.

WTB. **Stockholm**, 3. Mai. „Aftonbladet" erfährt aus Haparanda, in Petersburg trete die feindliche Stimmung namentlich gegen England trotz aller amtlicher Schönfärberei mehr und mehr hervor. Man erwarte unangenehme Ueberraschungen, die weitgehende Folgen für Rußlands Beziehungen zu den Ententemächten haben könnten.

England und der U.-Bootkrieg.

WTB. **Berlin**, 3. Mai. Die Engländer sehen alles daran, den neutralen Staaten den U.-Bootkrieg wirkungslos erscheinen zu lassen. Eines der eigentümlichsten Mittel war die Herabsetzung der Seeversicherungsprämien, die mit Beginn des U.-Bootkrieges gewaltig gestiegen waren, im Lauf des Februar aber auffallenderweise wieder auf den normalen Stand herabsanken, sodaß englische Versicherungsbüros in neutralen Ländern Seeversicherungen zu einem Satz von 3,3 bis 4 Prozent abschlossen. Die Erklärung für diese Erscheinung ist nach Ansicht neutraler Großkaufleute sehr einfach; die englische Regierung zahlt eben die Differenz zwischen dem Satz von 3,3 bis 4 Prozent und den gewaltig höheren Prämiensätzen, die heute Lloyds fordern. Die Herabsetzung der Prämiensätze war natürlich von großer Bedeutung, da eine solche eine verminderte U.-Bootgefahr voraussetzen ließ. Einige Reedereien haben daraufhin

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten und der Eierkarten betr.

Wir nehmen Bezug auf die Vorschriften des Kommunalverbandes vom 14. und 27. April.

Nach diesen Vorschriften dürfen Lebensmittel und andere Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs nur auf Grund von Lebensmittelkarten abgegeben und entnommen werden.

Jedem Haushaltsvorstand werden soviele Lebensmittelkarten zugeteilt, wie die Haushaltung Mitglieder hat.

Die Lebensmittelkarten teilen sich in solche:

a. für Selbstversorger,
b. für Versorgungsberechtigte.

Sie sind durch verschiedene Farben kenntlich gemacht.

Zum Empfang der Lebensmittelkarten ist nur berechtigt, wer in der Stadt polizeilich gemeldet ist.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten findet im Rathause — **Bürgersaal — jeweils nachmittags von 2 bis 7 Uhr** statt und zwar: **am Donnerstag, den 3. Mai** von Buchstaben A bis mit G; **am Freitag, den 4. Mai** von Buchstaben H bis mit O; **am Samstag, den 5. Mai** von Buchstaben P bis mit Z.

Zur Empfangnahme der Lebensmittelkarten haben nur Erwachsene Zutritt, welche das Brotheft der laufenden Brotperiode vorzuweisen haben.

Wir bemerken, daß die bisherigen Lebensmittelkarten durch die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten ihre Gültigkeit **nicht** verlieren.

Mit der Ausgabe der Lebensmittelkarten findet zugleich die Ausgabe der

Eierkarten

statt. Die Stammkarte ist mitzubringen.

Hühnerhalter erhalten für sich und ihre Haushalts- und Wirtschaftsangehörigen keine Eierkarten.

Die Reihenfolge muß genau eingehalten werden.

Emmendingen, den 30. April 1917.

Das Bürgermeisteramt.
Städt. Lebensmittelamt.
Dürr.

Bekanntmachung.

In unseren Verkaufsstellen werden folgende Lebensmittel abgegeben:

Kriegsmus per Pfd. 55 Pfg.
Sauerkraut per Pfd. 16 Pfg.
Gedörrte Steckrüben per Pfd. Mk. 1.40.

Die ausgeschriebenen Waren sind in unseren Verkaufsstellen bestimmt erhältlich.

Ansammlungen vor diesen Geschäften sind daher unnötig und streng zu vermeiden.

Städt. Lebensmittelamt Emmendingen.

Pflegestelle

für ein 1½ Jahr altes Mädchen sofort gesucht.

Emmendingen, den 2. Mai 1917. 170

Der Armenrat:
J. V.: Dürr.

Städtische Frauenarbeitsschule
Emmendingen.

Schulanfang.

Dienstag, den 8. Mai 1917, vorm. 8 Uhr.

Anmeldungen haben am **Montag, den 7. Mai — von 3 bis 4 Uhr nachmittags** im Schullokal — Hebelstraße 1, zu erfolgen.

Die Frauenarbeitsschule hat die Aufgabe, durch gründlichen theoretischen und praktischen Unterricht, Töchter aller Stände in verschiedenen Zweigen der weiblichen Handarbeit, sowohl fürs Haus, als auch zur Gründung eigener selbständiger Existenz heranzubilden.

Emmendingen, den 26. April 1917.

Das Bürgermeisteramt.
J. V.: Dürr.

Die Gemeinde Forchheim versteigert am kommenden **Samstag, den 5. Mai, mittags 12 Uhr** ungefähr

35 Stück Eichenstämme

im Gemeindewald Schlag Nr. 7. 1447

Forchheim, den 1. Mai 1917.

Das Bürgermeisteramt.
Jutterer, Bgmstr. Schwärzle, Rechschr.

Bezirks-Bienenzucht-Verein
Emmendingen.

Hauptversammlung.

Am **Sonntag, den 6. Mai, nachm. ½3 Uhr** bei Mitglied **Karl Vogel in Kollmarsreute.**

T.-O.: Jahres- und Rechenschaftsbericht.
Vortrag über Frühjahrsarbeiten an den Bienen.
Zuckerbezug.
Anträge und Wünsche.

Zahlreiches Erscheinen wünscht 1458

Karl Boos, Vorstand.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein lieber Gatte

Christian Friedrich Breisacher

nach langem Leiden im Alter von 81 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:
Mina Breisacher, geb. Stehle.

Teningen, den 3. Mai 1917. 1451

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Mai, nachm. 5 Uhr statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Olga Wiggenhauser
geb. Mayer

spreche ich auf diesem Wege meinen wärmsten Dank aus.

Emmendingen, den 2. Mai 1917 1449

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Wiggenhauser, Bäckermeister, z. Zt. im Felde.

Mein Geschäft bleibt
bis auf weiteres
Sonntags geschlossen.

Emmendingen, den 3. Mai 1917.

C. Blum-Jundt.

Heizer und Maschinist

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote an Firma **Hermann Strohm,** Papierfabrik, **Freiburg i. B.**

Eine schöne Handschrift erlangen Sie durch meine bestens bewährten Kurse **brieflich Unterricht** (Kursus 10 Mk.) Verlangen Sie Prospekte. Schreiblehrer **A. Daschek, Fridlingen** a. d. Donau, b. Beuron, Württbg.

Vergrößerungen

von Ihren lieben Angehörigen, gefallenen Kriegern usw.

fertigt nach jedem Bilde auch aus Gruppen, in jeder Größe und Ausführung unter Garantie für Aehnlichkeit von Mk. 5.— an das Stück.

Vergrößerungsanstalt und photographisches Atelier
R. Märklin,

Kaiserstraße Nr. 10 (zwischen Siegesdenkmal und Ludwigskirche).

Sonntags von 10 bis 4 Uhr geöffnet.

Rheinische Creditbank.

Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.
in Interessengemeinschaft mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen Mk. 173,500,000.—

Filiale in Freiburg i. Br.

Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 68. 881

Agenturen in Lörrach und Zell i. W.

Annahme von Bareinlagen
auf Depositenkonto und Einlagebuch.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschriften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss

Für süddeutsche Jagdliebhaber

die sich eine reich illustrierte Fachzeitschrift für Jagd, Schießwesen, Fischerei und Jagdhunde-Zucht halten wollen, kommt

„Der deutsche Jäger"

in allererster Linie in Betracht, da er die einschlägigen Verhältnisse am besten beherrscht und am ausführlichsten berücksichtigt.

Probenummern gratis vom Verlag des „Deutschen Jäger" in München, Rumfordstraße 1, 1. Stock.

Wer schreibt gerne

Briefe? Sehr wenige, kann man ruhig sagen. Aber unsere Soldaten im Felde möchten so gerne wissen wie es in der Heimat geht und was es Neues gibt. Dies bestätigen uns Dutzende von Karten aus dem Felde; die Krieger schreiben uns rührende Zeilen, wie froh sie sind, ihr Lokal-Blatt die „Breisgauer Nachrichten" so pünktlich entgegennehmen zu dürfen. Wer seinem Sohne dem Manne, Bruder oder Freund eine Freude bereiten will, der bestelle für ihn die „Breisgauer Nachrichten" für nur 25 Pfg. wöchentlich. Der Versandt wird täglich pünktlich besorgt.

Ein fleißiges, ehrliches
Kindermädchen

wird auf sofort zu einem 2 Jahre alten Mädchen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

In meinem Betriebe, Abteilung Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, finden

mehrere
Hilfsarbeiter

dauernde Beschäftigung.

Otto Wehrle,
Maschinenfabrik,
Emmendingen.

Freundliches möbliertes
Zimmer

zu vermieten. 1450

Ebenda ein

Mansardenzimmer

möbliert oder unmöbliert.

Zu erfrag. in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Eine größere Partie gutgebrannte 1448
Backsteine

ist zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Futterschneidmaschinenmesser

an jede Maschine passend. Reichmann genügt, empfiehlt. 898

Ludwig Weiß, Messerschmied Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 vierteljährlich, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. im Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 50% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 5 Mk.
Telegramm-Adresse: Oblter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Eltenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsverkündigungsblatt für Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (Alleing m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (illustriert m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 105. (Evang.: Florian) Emmendingen, Freitag, 4. Mai 1917. (Kath.: Monica) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Dem anhaltenden Artilleriekampf der letzten Tage ist auf beiden Scarpe-Ufern heute früh Trommelfeuer gefolgt.

Dann haben in breiter Front neue englische Angriffe begonnen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bei günstiger Bedachtung erreichte die Kampftätigkeit der Artillerie und Minenwerfer gestern große Stärke.

Besonders an der Bergfront zwischen Vauqaillon und Croonne, längs des Aisne-Marne-Kanals und an den Höhenstellungen nördlich von Prosnes war der Feuerkampf heftig.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Die Flugtätigkeit war über und hinter den Stellungen bei Tag und Nacht sehr rege.

Der Feind verlor in Luftkämpfen 8, durch Notlandung 1, durch Abwehrfeuer von der Erde 7 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Gesamtlage ist unverändert.

Zwischen Sustita- und Putnaital ist ein russischer Angriff verlustreich in unserem Feuer zusammengebrochen.

Mazedonische Front.

Lebhaftes Feuer bei Monastir, auf dem Westufer des Wardar westlich des Doiransees.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 3. Mai, abends. (Amtlich.) **An der Arrasfront ist ein erneuter englischer Durchbruchsversuch unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert.**

An der Aisne und nördlich Reims anhaltend starker Artilleriekampf.

Im Osten nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Ein Vorstoß mehrerer feindlicher Kompagnien gegen unsere Stellungen im Putnatal wurden unter blutigen Feindverlusten abgewiesen. An den übrigen Teilen der Front zeitenweise lebhafte Artillerietätigkeit.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.
und
Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 2. Mai. Amtlicher Bericht. Mazedonische Front: Im Cernabogen, im Moglenagebiet und westlich des Wardar lebhaftes Artilleriefeuer. Auf dem übrigen Teil der Front schwache Artillerietätigkeit. Zwei feindliche Erkundungsabteilungen, die gegen die linke Flanke der Cruena Stena vorzurücken versuchten, wurden durch Feuer vertrieben. Rumänische Front: Bei Tulcea und Jlaccea schwaches Feuergeplänkel zwischen den Posten.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 3. Mai. In der Nacht vom 2. zum 3. Mai wurde ein feindliches Torpedomotorboot durch unsere Vorpostenstreitkräfte vor der flandrischen Küste versenkt. Ein zweites wurde so schwer beschädigt, daß seine Vernichtung wahrscheinlich ist.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* * *

Ein australischer Truppentransportdampfer torpediert.

WTB. London, 2. Mai. (Reuter.) Die englische Admiralität gibt bekannt: Der auf der Heimreise befindliche Truppentransportdampfer „Ballarat" (12 120 Bruttoregistertonnen), auf dem sich eine große Zahl australischer Truppen befand, ist am 25. April, 35 Meilen vom Land entfernt, durch ein Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Durch die glänzende Disziplin und sichere Haltung der Truppen gelang es, alle in die Boote zu bringen, die dann durch unsere schnell herbeigekommenen Patrouillenfahrzeuge in den Hafen geführt wurden. Es gab keinerlei Verluste.

Torpedierung eines englischen Dampfers durch ein Wasserflugzeug.

WTB. London, 3. Mai. Die englische Admiralität teilt mit: Der britische Dampfer „Gena", 2784 Tonnen, ist am Dienstag bei Aldeburgh durch einen Torpedo versenkt worden, der von einem deutschen Wasserflugzeug abgesandt worden war. Die gesamte Besatzung wurde gerettet. Die „Gena" hatte durch Geschützfeuer ein zweites Wasserflugzeug, das an dem Angriff teilnahm, heruntergeholt, die Insassen dieses Flugzeugs wurden gefangen genommen.

Ein bewaffneter russischer Kohlendampfer torpediert.

WTB. Kopenhagen, 2. Mai. Nach einer Meldung von „Aftenposten" aus Wardö ist bei Alexandrowsk ein bewaffneter russischer Kohlendampfer torpediert worden. 22 Menschen sind umgekommen, von den drei Ueberlebenden, die von einem Fischdampfer aufgenommen wurden, ist einer auf dem Fischdampfer gestorben.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 3. Mai. Der vierten Arrasschlacht, die am 3. Mai 5.30 Uhr vormittags auf breiter Front von Archeville bis Quéant mit großer Heftigkeit aufflammte, ging starkes Feuer voran, das sich von Mitternacht ab zum stärksten Trommelfeuer steigerte. Im Raume von Reims war das Artilleriefeuer auf dem Aisnefügel und am Höhenzuge Chemins des Dames zeitweilig von äußerster Heftigkeit und steigerte sich noch während der Nacht. Auf dem Champagneflügel nahm das Feuer besonders nachmittags und abends und in der Nacht gegen diese Kampfabschnitte bedeutende Stärke an. Zu größeren Kampfhandlungen konnte der durch seine Verluste erschöpfte Franzose sich nicht aufraffen. Die Angabe des französischen Berichtes, daß der Feind am 30. April fünf Geschütze erobert habe, ist völlig unzutreffend; wir haben kein Geschütz verloren.

Die französischen und englischen Verluste auf 300 000 Mann geschätzt!

WTB. Berlin, 3. Mai. Die ganz außerordentlich schweren Verluste der Franzosen im Raume von Reims werden durch ergänzende Meldungen erhärtet. So wurden allein östlich von Berry-au-Bac am 30. April vor einem einzigen schmalen Divisionsabschnitt 1000 tote Franzosen und 6000 gefallene Russen gezählt. Bei vorsichtiger Schätzung verlor der Gegner auf diesem einen Gefechtsstreifen mindestens 2000 Tote, was einem Gesamtverlust von 8000 Toten und Verwundeten entspricht. Da die Franzosen auf der breiten Front von 60 Kilometern ganz außergewöhnlich starke Verluste bei den wiederholt gescheiterten Anstürmen erlitten, so dürften die Gesamtverluste bei den ersten vierzehn Tagen der großen französischen Offensiven bereits die Ziffer von 150 000 Mann erreichen, wenn nicht übersteigen.

Die Engländer, die auf viel schmalerer Front von 20 bis 30 Kilometer Ausdehnung anstürmten, setzten bis zum 28. April allein 34 Divisionen, davon sechs zum zweiten Male, ein. Bei der dichteren Massierung der englischen Angriffstruppen waren die englischen Verluste entsprechend höher. Unter Berücksichtigung der hohen französischen und englischen Verluste in den Kämpfen vom 28. April bis 3. Mai müssen die Gesamtverluste der Engländer und Franzosen seit Beginn der großen Doppeloffensiven auf mindestens 800 000 Mann veranschlagt werden.

* * *

WTB. Berlin, 3. Mai. Nach Aussagen von gefangenen weißen und farbigen Franzosen ist das Verhältnis zwischen den Offizieren und Mannschaften ein äußerst schlechtes. Die Mannschaften klagen über grobe Mißhandlungen seitens ihrer Vorgesetzten, die Offiziere bezeichnen ihre Leute als faul und unzuverlässig. Die Araber seien nur für kurze Angriffe brauchbar, vermöchten jedoch nicht, eine Stellung längere Zeit zu halten. Die französischen Unteroffiziere und Mannschaften klagten darüber, eingeborenen Truppen zugeteilt zu sein.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 4. Mai. (Privattelegramm des „Berliner Tageblatt" aus Lugano: Wie die „Tribuna" aus Madrid meldet, sei die Ursache des Rücktritts des englischen Botschafters in Spanien Sir Hardinge nach dem Madrider Blatte „El Debate" sehr ernster Natur. Es gehe in Madrid das Gerücht, Sir Hardinge habe sich durch Teilnahme an einem Komplott gegen den König Alfons kompromittiert, doch werde dieses Gerücht amtlich dementiert.

Berlin, 4. Mai. (Privattelegramm.) Die „Times" befürworten, wie der „Berliner Lokalanzeiger" aus Rotterdam meldet, in einem Leitartikel die möglichst schnelle Beseitigung des Königs Konstantin und seiner deutschfreundlichen Ratgeber, damit die militärischen Operationen auf dem Balkan ungehindert ihren Fortgang nehmen könnten.

WTB. Bern, 3. Mai. Der Abgeordnete Lissier legte in der französischen Kammer einen Bericht über die Tätigkeit der U.-Boote nieder, nach welchem bis Ende 1916 3½ Millionen Tonnen Schiffsraum versenkt worden seien. Lissier richtete heftige Angriffe gegen die Marineministerien der Entente, die nichts getan hätten, um die Gefahr rechtzeitig zu bekämpfen.

WTB. Haag, 3. Mai. Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet, daß von den zwanzig niederländischen Schiffen in England, die von der durch Deutschland zugestandenen sicheren Fahrt nach Holland Gebrauch machen wollten, fünfzehn in Holland angekommen seien. Fünf fehlten noch. Sie seien vermutlich noch in England. Es sei nicht bekannt, wann sie in Holland anlangen könnten.

WTB. Amsterdam, 3. Mai. „Allgemeen Handelsblad" meldet aus London, der König werde einen Aufruf zur freiwilligen Brotein schränkung unterzeichnen.

Die Klagen über das französische Flugwesen.

WTB. Berlin, 2. Mai. Die Unzufriedenheit der französischen Infanterie mit den Leistungen der französischen Flieger geht aus einem aufgefundenen, von Humbert gezeichneten Operationsbefehl der 8. Armee Nr. 378 vom 10. April 1917 hervor, aus dem folgende Stellen angeführt sind:

Gerade am Vorabend der Schlacht ist der unglückliche Augenblick, an dem moralischen Zusammenwirken aller Waffengattungen zu zweifeln und das gegenseitige Vertrauen zu vermindern. Der kommandierende General der 3. Armee erhält häufig Klagen über das Flugwesen. Es wäre sehr bedauerlich, wenn sie bei den Truppen Widerhall finden würden. Auch zeigen diese Klagen eine ungenügende Kenntnis der Möglichkeiten des Flugwesens und Unwissenheit über seine wirkliche Tätigkeit. Sie sind sehr häufig ungerechtfertigt. Der Flugzeugführer und Motor können nicht den ganzen Tag über in der Luft sein. Das französische Flugwesen weiß nichts von der Anmaßung und man hat sie auch nicht von ihm verlangt, das deutsche Flugwesen zu vernichten. Die Flugzeuge werden mehr als andere Waffengattungen von den Witterungsverhältnissen und äußeren Unmöglichkeiten beschränkt, was die Flieger, die darauf brennen, selbst an der Schlacht teilzunehmen, als erste bedauern.

Die Lahmlegung des freien Getreidehandels in Frankreich.

WTB. Paris, 1. Mai. Ueber den Getreidehandel, der durch die Beschlagnahme der in Frankreich befindlichen Getreidevorräte lahmgelegt wurde, erklärte der Landwirtschaftsminister Violette, daß nur der für die Landesversorgung nötige Teil beschlagnahmt werde; die überschüssigen Bestände jedoch für den Handel freibleiben sollten. Nach seinem Plan für die nächste Ernte werde der Handel unter gewissen Bedingungen teilnehmen dürfen. Die Bedingungen bezweckten, der Regierung darüber Aufschluß zu geben, in welchem Maß in den einzelnen Provinzen die Getreidevorräte abzunehmen. Violette empfing eine Abordnung der Sardinenfabriken, die eine Mehrüberlassung von Oel an die Fabriken erhalten, da große Sardinenvorräte infolge Oelmangels verdürben. Die Lage der Sardinenfabriken sei sehr ernst. Wenn keine Besserung erfolge, werde der Abg. Lepain die Frage in der Kammer zur Sprache bringen.

Die englische Hetze gegen einen russischen Sonderfrieden.

WTB. Stockholm, 3. Mai. Unter der Ueberschrift „Englands Gewaltherrschaft in Rußland" gibt „Aften Bladet" interessante Aufschlüsse über englische Schikarbeit zur Verhinderung des Sonderfriedens.

Unzählige Summen von Gold sind aufgewendet worden, die russischen Telegraphenlinien werden von englischen Agenten überwacht, verdächtige russische Revolutionäre in Halifax zurückgehalten. Mit allen Mitteln soll im Interesse des englischen Großkapitals Deutschland vernichtet werden, damit jenes Kapital die uneingeschränkte Weltherrschaft gewinnt. Die Russen werden ferner von englischen Agenten mit dem japanischen Gespenst erschreckt, trotzdem Japan eine Beseitigung des friedensfeindlichen imperialistischen Miljukow nur angenehm sein könnte. Während man aus englischen Quellen in Rußland von einer deutschen Offensive gegen Petersburg hört, nehmen die Engländer ähnlich wie um Calais umfangreiche Landkäufe in der Gegend von Reval vor. Was sie bezwecken, ist klar. In Londoner Kapitalistenkreisen herrscht siegesgewisse Fastnachtstimmung, auf die allerdings bald eine unangenehme Ernüchterung folgen kann.